

Aur-Bote.

Abonnementspreis 1 Mark
pro Quartal, durch die Post be-
tragen 1 Mark 20 Pfennig ohne
Postgeld.
Inseratenpreis 10 Pf. für
die 4 gespaltene Zeile.

Kreisblatt für den Unter-Taunus-Kreis

Tageblatt für Langenschwalbach.

Nr. 207

Langenschwalbach, Sonntag, 5. September 1915.

55. Jahrg.

Ämtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Ich ersuche dringend den Haferdrusch zu fördern. Der Bedarf der Heeresverwaltung ist sehr groß.

Langenschwalbach, den 2. September 1915.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreis-Deputierter.

Bekanntmachung.

Etwa noch vorhandener Hafer alter Ernte ist mit dem neuen Hafer der Zentral Darlehnskasse in Frankfurt a. M. anzumelden und zur Verladung zu bringen.

Langenschwalbach, den 2. September 1915.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreis-Deputierter.

An die Magistrate hier und Idstein und die Gemeindevorstände der Landgemeinden des Kreises.

Betrifft: Brot- u. Mehlverkehr.

Ich ersuche mich die Verpflegungstage

- a) für Kurgäste,
- b) „ Militäurlauber

im Monat August anzuzeigen.

Langenschwalbach, den 2. September 1915.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreis-Deputierter.

Bekanntmachung.

1. Alle Urlaubsgehalte sind mir vorzulegen.

2. In Fällen, in denen ein Urlaubsgehalt aus militärischen Gründen nicht berücksichtigt und andere Hilfe nicht rechtzeitig gewährt werden kann, ist beim Stello. Generalkommando eine entsprechende Anzahl von Mannschaften der Ersatztruppenteile zur von Landsturmbildungen zu beantragen, die sich freiwillig zur Erntehilfe melden und beurlaubt werden können; bei diesen Anträgen ist Beginn und Dauer der Beschäftigung anzugeben.

3. Ich weise wiederholt auf die Arbeit der Kriegsgefangenen hin und stelle anerkennend fest, daß in beinahe der Hälfte der Gemeinden des Kreises Gefangene beschäftigt werden.

Langenschwalbach, den 2. September 1915.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreis-Deputierter.

Bekanntmachung.

Im Interesse zu vermeiden weise ich darauf hin, daß meine Verfügungen vom 28. v. Mts. keine Aufforderung zu Beschaffung von Petroleum ist. Es handelt sich nur um Befreiung des Petroleum-Bedarfs, der nach den bisherigen Erfahrungen vielleicht bis zu $\frac{1}{6}$ befriedigt werden kann.

Ich rate deshalb zu äußerster Sparsamkeit.

Langenschwalbach, den 2. September 1915.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreis-Deputierter.

Bekanntmachung.

Die Wahl des Christian Schneider zu Nauroth zum Bürgermeister dieser Gemeinde ist von mir bestätigt worden.

Langenschwalbach, den 27. August 1915.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreis-Deputierter.

Bekanntmachung

über den Verkehr mit Kakao'schalen. Vom 19. August 1915.

Der Bundesrat hat auf Grund des § 3 des Gesetzes über die Ermächtigung des Bundesrats zu wirtschaftlichen Maßnahmen usw. vom 4. August 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 327) folgende Verordnung erlassen:

§ 1.

Es ist verboten, gepulverte Kakao'schalen oder Erzeugnisse, die mit gepulverten Kakao'schalen vermischt sind,

1. zu verkaufen, feilzuhalten oder sonst in Verkehr zu bringen,
2. aus dem Ausland einzuführen.

§ 2.

Das Verbot des § 1 erstreckt sich nicht auf Kakao'schalenteile, die in den aus Kakao'skernen bereiteten Erzeugnissen bei Anwendung der gebräuchlichen technischen Herstellungsverfahren als v. vermeidbare Bestandteile zurückgeblieben sind.

§ 3.

Das Verbot des § 1 Nr. 1 erstreckt sich nicht auf Gegenstände der im § 1 bezeichneten Art, die nach den Vorschriften des Reichskanzlers zum Genuße für Menschen unbrauchbar gemacht worden sind.

§ 4.

Mit Gefängnis bis zu sechs Monaten und mit Geldstrafe bis zu eintaufendfünfhundert Mark oder mit einer dieser Strafen wird bestraft, wer vorsätzlich

1. dem Verbote des § 1 zuwiderhandelt,
2. Gegenstände, die gemäß § 3 zum Genuße für Menschen unbrauchbar gemacht worden sind, als Nahrungs- oder Genußmittel für Menschen verkauft, feilhält oder sonst in Verkehr bringt.

§ 5.

Mit Geldstrafe bis zu einhundertfünfzig Mark oder mit Haft wird bestraft, wer eine der im § 4 bezeichneten Handlungen aus Fahrlässigkeit begeht.

§ 6.

Neben der Strafe (§§ 4, 5) ist auf Einziehung der Gegenstände zu erkennen, ohne Unterschied, ob sie dem Verurteilten gehören oder nicht.

Ist die Verfolgung oder Verurteilung einer bestimmten Person nicht ausführbar, so kann auf die Einziehung selbständig erkannt werden.

§ 7.

Die Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündung, die §§ 4, 5, 6 treten mit dem 25. August 1915 in Kraft.

Der Reichskanzler bestimmt den Zeitpunkt des Außerkrafttretens.

Berlin, den 19. August 1915.

Der Stellvertreter des Reichskanzlers:

Delbrück.

Der Weltkrieg.

Die Festung Grodno erobert.

W. L. B. Großes Hauptquartier, 4. Septbr. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

Der Brückenkopf von Friedrichstadt ist gestern erstürmt; 37 Offiziere, 3325 Mann sind gefangen, 5 Maschinengewehre erbeutet.

Beiderseits der Wilia wiederholte der Feind seine ergebnislosen Angriffe. Er ließ außer einer sehr beträchtlichen Zahl von Toten u. Verwundeten 800 Mann als Gefangene zurück.

In und um Grodno fanden Nachkämpfe statt. Während der Nacht gingen aber die Russen, nachdem sie überall geschlagen waren, in östlicher Richtung zurück. Die Festung mit sämtlichen Forts ist in unserem Besitz; der weichende Feind wird verfolgt. 6 schwere Geschütze und 2700 Gefangene sind in unseren Händen geblieben. Auch südlich von Grodno hat der Gegner die Stellung am Njemen geräumt. Zwischen der Swislocz-Mündung und der Gegend nordöstlich des Bialowieza-Forestes ist die Armee des Generals v. Gallwitz im Angriff. Bisher sind 860 Gefangene gemacht.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Der Kampf um die Sumpfen nördlich und nordöstlich von Pruzana dauert an.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen.

Der Feind hält noch an einem Brückenkopf bei Bereza Kartuska. Weiter südlich wurde der Gegner in der Gegend von Drohiczyn (60 Km. westlich von Pinsk) zurückgeworfen.

Oberste Heeresleitung.

* Berlin, 3. Sept. Laut „Baseler Nationalzeitung“ betragen, wie verschiedenen Morgenblättern gemeldet wird, die russischen Verluste von Kriegsbeginn bis zum 15. August 223 172 Offiziere, wovon 43 124 getötet und 161 443 verwundet worden sind; 18 605 werden vermisst. Die Gesamtverluste an Mannschaften betragen schätzungsweise $5\frac{1}{2}$ Millionen.

* Berlin, 3. Sept. Einem Stockholmer Blatt wird laut „Nörscher Zeitung“ berichtet, daß einzelne Häuser und Helsingfors unterminiert seien, weil ein Vorrücken der Deutschen befürchtet wird.

* Kopenhagen, 3. Sept. (W. L. B. Nichtamtlich.) Das englische Unterseeboot „E. 13“ wurde heute früh bei Saltholmen flott gebracht, es wird nach Kopenhagen abtransportiert, wo es bis Kriegsschluß verbleibt.

* Berlin, 3. Sept. Leutnant Fehr. v. Forstner vom 14. Infanterie Regiment ist vor dem Feinde gefallen. Ehe er nach Bromberg kam, stand er beim 99. Infanterie-Regiment in Bayern, das Oberst von Reuter kommandierte. Der „Volksanzeiger“ schreibt dazu: Forstners damals gerügtes energisches Auftreten bei antinationalen Ausschreitungen erwies sich später als durchaus gerecht.

Bermischtes.

* Bern, 3. Sept. (W. L. B. Nichtamtlich.) Die von Lyoner Blättern aus Rom übermittelte Nachricht von einem starken Erdbeben in Avezzano, das beträchtliche Menschenopfer gekostet haben soll, wird in der italienischen Presse von der Zensur streng unterdrückt. In keiner der zahlreichen italienischen Zeitungen findet sich auch nur ein Hinweis auf das schwere Erdbeben.

* Paris, 3. Sept. (W. L. B. Nichtamtlich.) Der „Matin“ stellt fest, daß infolge der ungünstigen Witterungsverhältnisse im Juni und Juli die diesjährige Ernte Frankreichs weit hin-

ter der Schätzung zurückbleibt und zu den schlechtesten Ernten gehört, welche seit 30 Jahren zu verzeichnen sind. Die Ernte werde wahrscheinlich 65 Millionen Zentner nicht übersteigen, somit ungefähr 15 Millionen Zentner hinter dem Durchschnitt zurückbleiben. Der „Matin“ glaubt, daß Frankreich etwa 20 Millionen Zentner Getreide im Ausland verkaufen müssen, um bis zur Ernte 1916 durchzuhalten, was etwa 6/700 Millionen koste. Die Regierung solle jetzt schon die Maßnahmen ergreifen, um der mißlichen Lage abzuhelfen.

Treue um Treue.

Ein Roman aus Transbaal

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Zwar wurde ruhig und regelmäßig gefeuert, aber die eigenthümliche Flimmern der Wüste und die Täuschung über die Entfernungen ließen die Kugeln nutzlos in den Sand aufprallen. Schon sah man die langen Speere der Dervische in der Sonne funkeln, als endlich dem Fürsten gelang, eine kleine muhamedanische Bestie vom Kameel zu schießen. Noch wurde immer rüstig gefeuert, und jetzt hatte man auch Erfolg, denn hier und da sank ein Kameel in die Kniee und that, als ob es sich behaglich im Sande schlafen legen wollte, erstarrte aber bald und streckte die Beine lang von sich.

Es war Alles vergebens. Die Dervische rückten immer näher, ihre Kugeln schlugen jetzt sicherer zwischen das Gatter ein, und als der Fürst sich gerade vorbog, um noch einmal in den Scheit zu schießen, erhielt er eine Kugel in die Seite, die ihn kampfunfähig machte. Der Arzt sprang schnell hinzu: „Sind Sie getroffen, Hoheit?“ Er beugte sich über ihn, um ihn zu verbinden, stürzte aber durch den Kopf geschossen lautlos und sofort tot neben dem Gebieter hin und kollerte die Wand hinunter, gerade zu Füßen des ersten Kameels, das die Stellung erreicht hatte. Nun standen die noch übrigen Soldaten auf und überschütteten die Ankommenden mit einer vernichtenden Schnellfeuer. Aber auch das war vergebens, denn über die Leichen ihrer Gefallenen hinweg stürzten die Dervische den Hügel hinan, und wer nicht sofort die Gewehr niederlegte, erhielt einen Speerstoß in die Brust, von dem er nicht mehr aufstand.

Mit großer Schnelligkeit wurden die Kameele und die Räte der Karawane zusammengetrieben, und als man weiter entdeckte, erhob sich ein wildes Freudengeheul. In weniger als einer halben Stunde seit dem Ankommen der Mahdum waren die unglücklichen Europäer und die beiden egypischen Soldaten auf ihren Kameelen festgebunden, und in weit greifendem Trab bewegte sich der Zug in die Wüste hinan. Beatrix ritt an der Seite ihres Gemahls, und man hatte die alle möglichen Erleichterungen gewährt. Man ließ ihr das bequem gefattelte Kameel, band sie auch nicht fest, weil man ihrer ja doch sicher zu sein glaubte.

Fürst Harro Beowulf litt entsetzlich. Während des Gefechts hatte er seinen Tropfen verloren, und die fanatischen Bestien hatten ihn nicht gestattet, ihn wieder aufzuheben. Er ritt er unter der brennenden Sonne, mit der schmerzhaften Wunde in der Seite, ohne Kopfbedeckung in rasendem Trab vorwärts, bis sich Beatrix an den Scheit, den schönen, feinhäutigen Araber wandte, man möge doch ihren Gatten zum Schutz um den Kopf geben. Der Scheit schüttelte den Kopf und antwortete in gebrochenem Englisch, das sei ja nicht nötig, der Mann sei vernünftig, und da man die ganze Nacht, die sehr kalt werden würde, reiten habe, werde er wohl kaum den nächsten Morgen überleben.

Der Fürst, der dies verstanden hatte, griff jetzt in die Tasche, zog einen kleinen Revolver hervor, den er, ohne daß die Dervische es bemerkten, seiner Gattin überreichte:

„Hier, Beatrix, nun hast Du Leben und Tod in Deiner Hand, ehe man Dir Qualen bereitet, folge mir.“

Dann reichte er ihr noch seine Brieftasche, die das unglückliche Weib schnell verbarg.

So groß auch die Qualen waren, die Hitze und die und der scharfe Ritt auf die Gefangenen ausübte, so groß sie doch schließlich zu Ende, und die Nacht brach mit der nubischen Dämmerung schnell herein. Die Temperatur wurde merklich. Die Dervische hüllten sich tief in ihre Burnuse, den unglücklichen Gefangenen, die gefesselt waren, wurde das Schutzmittel gegen die unangenehme Nachtkühle gegeben. Ermüdet trabte die Karawane vorwärts, und Beatrix bemerkte jetzt, daß ihr Gatte sich kaum noch vor Schweiß erhalten konnte. Die Zähne klapperten ihm vor Frost und stöhnte leise auf vor peinigen Schmerzen. Endlich lag sie Stöhnen nach. Beatrix wollte ihn gerade fragen, wie es ihm befände, da sank er vornüber auf den Hals des Kameels, erschreckt einen Sprung machte und in rasendem Galopp die Nacht hinein ging. Dadurch wurde der Scheit aufgebracht, ließ das Thier einfangen, löste den Leichnam von seinem Kameel und warf ihn kaltblütig in den Sand nieder.

(Fortsetzung folgt.)

Empfehle mein Lager in fertigen
Geschirren für Pferde u. Rindvieh
 alle Stallentzillen.
 Unterkummete stets fertig zum Einpassen. 1246
Ph. Reichel,
 Sattlermeister.

Hotel-Restaurant, Rheinstein

Telefon 2643. vorm. Mehlser.
Wiesbaden, Mühlgaſſe 7.
 — Neu renoviert und ausgestattet. —
 Gut empfohlenes Haus.

W. Frohn,
 früher Pächter Rurhaus Langenschwalbach.
 Öffentlicher Wetterdienst.
 Wetterausſichten für Sonntag, den 5. September 1915.
 Zeitweise aufheiternd, höchstens strichweise noch leichte Regenfälle, Tageswärme langsam steigend.

Persil

das selbsttätige **Waschmittel**
 in Wirkung unübertroffen!

Wer besitzt:

?

Weißes Wäsche aus Leinen, Halbleinen, Baumwolle usw.
 Bunte Wäsche, echtfarbig oder bedruckt
 Wollwäsche, wie Unterzeuge, Strümpfe, wollene Jacken
 Schals, Handschuhe, Wolldecken usw.
 Flanellblusen und Musselinkleider
 Weiße Wollcheviots und Kaschmirkleider oder Blusen
 Gardinen, Schleier, Spitzenblusen
 Stickereien und Häkelarbeiten
 Seidene Strümpfe und Tücher usw.

Alle diese Stücke

!

waschen Sie bei Schmutzigwerden am besten und
 billigsten mit dem bewährten und besterproben

selbsttätigen PERSIL
 Waschmittel

Unübertroffener Erfolg. Geringste Mühehaltung.
 Billigster Gebrauch. :: :: Einfachste Anwendung.

Gebrauchsanweisung auf jedem Paket.

HENKEL & CIE., DÜSSELDORF, auch Fabrikanten der bekannten

Henkel's Bleich-Soda

Zur gefälligen Mitteilung, daß
 das „Hotel Quellenhof“ bis 1.
 Oktober evtl. auch noch später geöffnet
 bleibt. 1404

Meinen geehrten Kunden zeige ich ergebenst an, daß ich
 von jetzt ab Orststraße Nr. 25 bei der Schule
 wohne und bitte um die Fortdauer des bisher geschenkten Ver-
 trauens und mich mit gütigen Aufträgen auch ferner beehren zu
 wollen. 1405 **Philipp Höhn, Schneider, Ramschied.**

Bruchbänder

mit und ohne Feder
 Leibriinden etc., unter Ga-
 rantie des guten Eigens, Bett-
 unterlagen, sowie auch alle
 Krankenbedarfs-Artikel
 in großer Auswahl empfiehlt
 zu billigen Preisen 2390

Charles Müller,
 „Baseler Hof“,
 Brunnenstraße 39.

Neubau des Förster- dienstgehöfts zu Wehen i. G.

Die zum Neubau des Kgl.
 Försterdienstgehöfts zu Wehen,
 Oberförsterei Wiesbaden, er-
 forderlich. Arbeiten des inneren
 Ausbaues und zwar:

Los 1: Tischlerarbeiten ein-
 schl. Materiallieferung,
 Los 2: Schlosserarbeiten ein-
 schl. Materiallieferung,
 Los 3: Glaserarbeiten und
 Fensterbeschläge,

Los 4: Anstreicherarbeiten,
 sollen im Auftrage der Königl.
 Regierung zu Wiesbaden an
 durchaus leistungsfähige Unter-
 nehmer öffentlich vergeben
 werden. Die Vergebung
 mehrerer Lose in einer Hand,
 sowie auch eine Teilung von
 Los 1 und 3 bleibt vorbe-
 halten.

Verdingungsanschläge, Beding-
 ungen und Zeichnungen liegen
 auf dem Hochbauamt Langen-
 schwalbach, Gartenfeldstraße 1,
 zur Einsicht offen, auch können
 daselbst die bei der Verdingung
 zu benutzenden Formulare geg.
 Einsendung von je 1 Mk. für
 Los 1 u. 3 und von 0,50 Mk.
 für Los 2 bezw. Los 4 auf Post-
 scheckkonto 1019 Köln bezogen
 werden. Angebote sind ver-
 schlossen und portofrei sowie
 durch Aufschrift der Losnummer
 als zum Verding gehörig kennt-
 lich gemacht, vor dem auf
 Sonnabend, den 25. Sept.
 1915, Vorm. 11 Uhr, auf dem
 Hochbauamt angeſetzten Ver-
 dingstermin an den Unter-
 zeichneten einzureichen. Der
 Zuschlag erfolgt nach Maßgabe
 des Ministerialerlasses vom 23.
 Dezember 1905.

Zuschlagsfrist 3 Wochen.
 Hg.-Schwalbach, 31. Aug. 1915.

Der Vorstand des Königl.
 1399 Hochbauamtes:
 Kruse, Kgl. Baurat.

Ein
Lehrling
 mit guter Schulbildung gesucht.
 1408 Hugo Waldeck.

Ein
Ordentl. Mädchen
 gesucht.
 1413 Weidenhof.

Danksagung.

Für die bei dem Hinscheiden unseres unver-
geßlichen Gatten und Vaters

Leopold Marxheimer

uns erwiesene wohlthuende Teilnahme sagen herz-
lichen Dank.

1409 Die trauernden Hinterbliebenen.

Strenslaub

soll aus hiesigem Stadtwalde abgegeben werden.

Anmeldungen sind bis zum Montag, den 6. d. Mts., Nach-
mittags 6 Uhr, auf dem Büro der Bürgermeisterei abzugeben.
Langenschwalbach, den 3. September 1915.

1402 Der Magistrat.

Zwangsversteigerung.

Montag, den 6. d. Mts., nachmittags 2 Uhr, werde
ich im Gasthof „zum Lindenbrunnen“ hier

1 Landauerwagen, 1 Kommode und 1 Spiegel
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Langenschwalbach, den 4. September 1915.
1411 C. Sahn, Gerichtsvollzieher.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme
insbesondere für die trostreichen Worte des Herrn
Pfarrers Menke bei der Gedächtnisfeier in der
Kirche zu Stringtrinitatis anlässlich des Helben-
todes meines geliebten Mannes, unseres Sohnes,
Bruders, Schwiegersohnes, Schwagers und Onkels

Wilhelm Menges

sprechen wir unseren herzlichsten Dank aus.

Hambach, Stringtrinitatis, den 4. Sept. 1915.

Auguste Menges u. Angehörige.

1410 Karl Menges u. Angehörige.

Als vorzügliche Mastfutter für Schweine und Rindvieh
offert

Maisfutter zu 22 M.

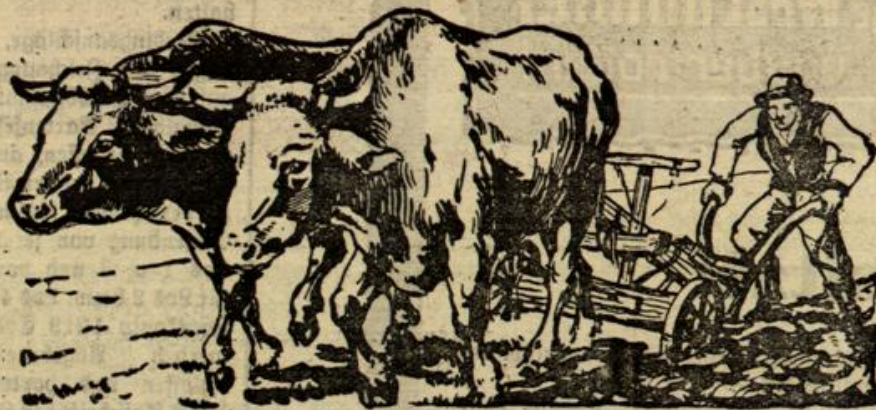
Kakaofutterzucker

(Gehalt ca. 22% Fett und Eiweiß) zu 17.50 M.
per Zentner ohne Sach ab hier, sowie sonstige beschlagnah-
mte Futtermittel.

Emil Kölz, Limburg,

Telefon 51.

1412



Jeder tue seine Pflicht

Wie der Krieger im Felde, so
der Landmann auf dem Felde!

Die Bestellung unserer Felder und Wiesen darf auch
während des Krieges trotz des herrschenden Mangels
an Arbeitskräften nicht vernachlässigt werden. Es ist
unbedingt notwendig, daß dem Boden die richtigen
Nährstoffe, d.h. neben Stickstoff, Phosphorsäure und —
wo erforderlich — Kalk auch das überaus wichtige

Kali

im Kalinit oder 40% igem Kalidüngesalz
in genügenden Mengen zugeführt wird. — Ueber
alle Düngungsfragen erteilt kostenlose Auskunft die

Landwirtschaftliche Auskunftsstelle des Kalisyndikats G. m. b. H.
Köln a. Rh., Richarzstraße 10.

Rock

am Hardtweg verloren.
Abzugeben geg. Belohnung
1415 Schützenhof.

Eine Wohnung

zu vermieten bei
Heinrich Opel Ww.
1406 Adolfsstr. 73.

Wegen Ankauf eines Viehes
habe ich

2 gute Fahrfrühe
abzugeben; auch sind daselbst
gute

Kartoffeln

(Weltwunder) à Zentner 5 M.
zu haben.
1416 Wilhelm Wagner.

Schöne Ferkel

zu verkaufen.
Lewenz, Bettenheim.

Schöne Ferkel

(5 Wurf)
verkauft
S. Menz, Wappelshain.

Ein schöner weißer

Porzellan-Ofen
spottbillig zu verkaufen.
1417 Bahnhofstraße 10.

Lehrling

auf sofort oder später gesucht.
1407 Agl. Kreisstraße.